

GEBÄUDE UND ENERGIE

Es ist soweit: Das neue Positionspapier der ÖGNI – „Gebäude und Energie“ ist veröffentlicht.

Autor: Peter Engert, Geschäftsführer der ÖGNI

Wir sind mit dem neuen Positionspapier sehr zufrieden und glauben, dass darin viele interessante Ansatzpunkte enthalten sind, die zum Nachdenken und Nachmachen anregen. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Experten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen und Institutionen, die ehrenamtlich in ihrer Freizeit an diesem Papier mitgewirkt haben. Was unser Papier von vielen anderen unterscheidet, ist die Realitätsnähe. Keine theoretische Ausführung, was vielleicht irgendwann erfunden werden könnte oder was unbedingt geschehen sollte in den nächsten 20 Jahren. Wir haben uns darauf konzentriert, was bereits ist oder in absehbarer Zeit werden wird. Und natürlich haben wir unseren Grundsatz nicht vernachlässigt: „Nachhaltigkeit muss sich rechnen“, für Liebhaberei-Ideen ist in dem Positionspapier wenig Platz.

Sie werden überrascht sein, wie viele neueste Technologien und Konzepte nicht nur klimaschonend und CO₂-neutral oder -positiv, sondern auch wirtschaftlich höchst sinnvoll sind. Investitionen mit einer sehr überschaubaren Amortisationszeit – mehr kann man sich für das eigene Projekt nicht wünschen.

Dennoch gibt es Herausforderungen, die neue Strategien im Energiebereich von Architekten, Planern und Errichtern erfordern, das wollen wir gar nicht verschweigen. Da Gebäude zukünftig eigene Kraftwerke sind, ist die Architektur neu zu denken. Die Umgebung von Gebäuden ist mit einzubeziehen, es sind Koalitionen mit den Nachbarn und vor allem mit dem Energieversorger zu schmieden. Dass dies zukünftig leichter gehen wird, dafür werden die Regierung und ihre Klimapolitik sorgen. Die Bildung von „Energiequartieren“ und ausreichend Flexibilität sind Herausforderungen, die sich bisher nicht gestellt haben.

Kernpunkt Flexibilität

Gerade die Einplanung von ausreichender Flexibilität ist ein Kernpunkt, der zukünftig maßgeblich den Wert und die Zukunftsfähigkeit von Gebäuden bestimmen wird. Wir alle sehen, dass sich Technologie in allen Bereichen rasant weiterentwickelt. Hier muss Raum geschaffen werden, um die Kostenbelastung bei Technologieänderungen zu minimieren. Auf eine Energiequelle zu setzen, ist nicht mehr zukunftsfähig. Alle möglichen Ressourcen sind zu nutzen, alle Speichermöglichkeiten zu verwenden und möglichst viele Nutzer in das

Energiekonzept miteinzubeziehen. Was ist der Mehrwert, wenn man sich diesen Aufgaben stellt? Bereits jetzt können im Betrieb massiv Kosten gespart werden und da ist die, zukünftig auch für Gebäude drohende, CO₂-Steuer noch nicht mitkalkuliert. Die Zukunftsfähigkeit, der Wert und die Lebensdauer von Gebäuden erhöht sich und ist damit ein für Inves-



PETER ENGERT
ÖGNI

„Mut soll sich rechnen, auch bei der ÖGNI-Zertifizierung.“

toren wichtiges Argument. Und nicht zuletzt werden durch „Energiequartiere“ die globalen Energienetze entlastet und ein drohender „Blackout“ unwahrscheinlicher. Die ÖGNI wird in den nächsten Jahren die Erkenntnisse des Positionspapiers schrittweise in die europäische DGNB-Zertifizierung einbringen. Bereits heuer können Innovatoren, die außergewöhnliche Lösungen in ihren Projekten verwirklichen, mit zusätzlichen Gutpunkten für das Ergebnis der Zertifizierung rechnen. Denn Mut soll sich rechnen, auch bei der ÖGNI-Zertifizierung. ●